Im Bann der Zeitmaschine

Mit ihrer Vintage-Serie möchte Fyne Audio den HiFi-Geist der 1970er-Jahre wieder aufleben lassen – mit neuen Technologien. Wie berauschend dieser Spirit sein kann, zeigt das Modell Twelve. *Marius Dittert*

Die „Siebziger“ waren schrill: Lange Haare, Schlaghose, Plateauschuhe und ein buntes Hemd mit großem Kragen. So liefen seinerzeit nicht nur Rockstars rum. Und doch waren sie viel mehr als nur ein Tummelplatz für Farbenthusiasten.

Die 1970er-Jahre waren eine großartige Zeit für populäre Musik. Eine Zeit, in der Mode und Musik so eng miteinander verbunden waren wie niemals zuvor und seitdem nicht mehr. The Rolling Stones, Led Zeppelin, Pink Floyd und andere Bands zogen seinerzeit Millionen von jungen Konzertbesuchern und Plattenkäufern an. Parallel dazu erlebte die Audiobranche einen einzigartigen Höhepunkt, der zu legendären Firmengründungen und vielen Innovationen führte, wie etwa dem Transistorverstärker oder Direktantrieb.

Goldene HiFi-Zeiten neu erleben

Fyne Audio aus Bellshill südöstlich von Glasgow spielt auf seiner Internetpräsenz direkt auf dieses „goldene HiFi-Zeitalter“ an. Der schottische Hersteller möchte, dass Käufer der Vintage-Serie „die 70er-Jahre neu erleben“. Für den Autor würde das bedeuten: höchste Fertigungsgüte, ein Design, das auf trendigen Lifestyle pfeift sowie last, but not least ein satter und raumfüllender Sound, der nicht perfekt sein muss, einem dafür aber so richtig das musikalische Herz erwärmt.

RAUM UND AUFSTELLUNG

Am besten frei aufstellen, Brillanz durch Anwinkeln zum Hörer regeln, Akustik neutral, Hörabstand ab 2,5 m.

Die Aufschlüsselung der Symbole finden Sie auf Seite 136.

MADE IN SCOTLAND: Im gewölbten Gehäuse der Vintage Twelve arbeitet ein IsoFlare-Koax-Treiber der allerneuesten Generaton. Weiter unten findet sich der auffallend breite Bassreflex-Port. Jedes Modell des 1,10 Meter hohen Lautsprechers wird in Schottland von Hand gefertigt und mit einem zeitlosen Echtholzfurnier aus britischem Walnussholz veredelt.

Für den Landsitz gut geeignet

Dr. Paul Mills, Technischer Direktor von Fyne Audio, wurde wie der Autor und sicher auch viele Leser ebenfalls in den Siebzigerjahren mit dem (unheilbaren) HiFi-Virus infiziert. Nach jugendlichen Do-it-yourself-Versuchen landete er beim dienstältesten Boxenhersteller der Welt – bei Tannoy, wo er sich als Entwicklungsleiter über die Jahre einen Namen in der Audiobranche machte. Die beiden neuen Boxenserien, die er für Fyne Audio schuf („Vintage“ und „Classic“), stellen laut Hersteller die Krönung seiner Arbeit als Lautsprecherentwickler dar.

In der Tat handelt es sich bei unserem 27.000 Euro teuren und rund 77 Kilogramm schweren Testmuster um einen wahrhaft majestetischen Zweiwege-Wandler, der aufgrund seiner Abmessungen im großen Kaminzimmer eines schottischen Landsitzes standesgemäß aufgehoben wäre (siehe Foto auf den Seiten 38–39).

Ähnlich beeindruckend wie das überdimensional breitbrüstige, gleichzeitig aber auch schön vornehme Äußere fallen die Material- und Oberflächenqualitäten der Schottenbox aus: Sämtliche eloxierte Metallteile sowie das handgearbeitete Birkensperrholzkabinett mit geöltem Walnussfurnier machen den Eindruck, als könnten sie noch die härtesten Highland Games überdauern.

Fyne Audio wurde 2017 gegründet, aber das Team ist bereits seit Jahrzehnten in der HiFi-Branche aktiv.

Dennoch sollte man die intern umfangreich verstrebte, mammutbaumstabile „Twelve“ nicht einfach in der robust-edlen Retro-Ecke verorten. Das mittlere Modell der Vintage-Serie würde man damit total unterbewerten. Das zeigt insbesondere die nähere Beschäftigung mit dem Herzstück der Bassreflexbox – der Punktschallquelle IsoFlare (Schnittbild auf S. 42). Der aufwendige 12-Zoll-Treiber vereint die beiden „geheiligten“ Prinzipien Horn und Koax – für HiFi-Fans stets Garanten für Dynamik und Raumabbildung. Auffallend ist, dass der Koax selbst in so einer wuchtigen Standbox ohne weiteren Bass auskommen muss. Das wiederum erklärt den großen Durchmesser des Papier-Treibers (und die „Twelve“ in der Produktbezeichnung). In seiner Mitte werkelt ein Druckkammerhochtöner mit 75-Millimeter-Titan-Membran, der von einem hinterlüfteten Neodym-Magneten angetrieben wird.

Erstaunlich tiefe Trennfrequenz

Der große Hochtöner werkelt zunächst auf das Volumen der Druckkammer, dessen Austrittsöffnung dann den Schall in das Horn des Tiefmitteltöners abstrahlt. Der Crossover-Punkt liegt bei auffallend niedrigen 750 Hertz. Die Vintage Twelve kann daher den Großteil des musikalisch wichtigen Mitteltonbereichs mit nur einer Antriebseinheit abdecken. Nachteilig an der tiefen Trennfrequenz ist allerdings, dass der Tiefmitteltöner aufgrund des breiten Frequenzspektrums, das er zu beackern hat, etwas mehr Hub machen muss.

Die von Punkt zu Punkt handverdrahtete Frequenzweiche zweiter Ordnung verbindet die beiden Chassis zu einer Nennimpedanz von 8 Ohm und einem guten Wirkungsgrad von knapp 84 dB (2 V/1 m). Die Empfindlichkeit bedeutet, dass Musikfreunde auch mit nicht allzu schwachbrüstigen Röhren-Amps experimentieren können. Der eindrucksvolle Maximalpegel von 106 dB verlangt allerdings idealerweise nach 70 Watt an 8 Ohm.

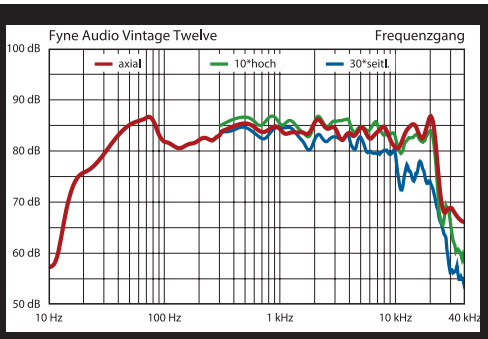
Vor dem Hörtest noch ein paar Worte zum Bassreflex-Prinzip und zu den Möglichkeiten der Raum- und Klanganpassung: Das Doppelkammergehäuse der Vintage Twelve verfügt über eine nach unten gerichtete Reflexöffnung. Unterhalb des Vents ist ein zum Patent angemeldeter, traktrixförmiger Schallverteiler angeordnet, der die Abstrahlungsenergie gleichmäßig in alle Richtungen im Raum verteilt. Der frontseitige Regler unterstützt ein behutsames Tuning des Präsenzbereichs zwischen 2,5 und 3,0 kHz zur Anpassung an den Hörraum. Auf der Rückseite können Musikfreunde darüber hinaus die Hochtonenergie feinfühlig justieren. Die Tester entschieden sich im bedämpften HiFi-Hörraum dazu, die Präsenzlagen deutlich zurückzunehmen und den Hochtonbereich sanft anzuheben.

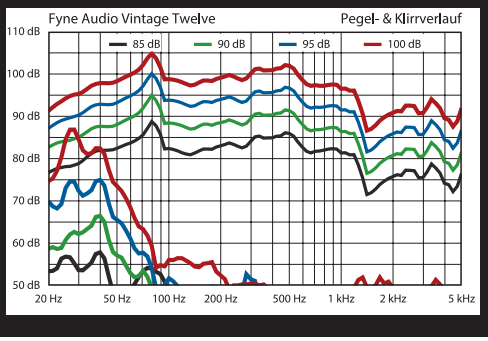
Das volle Brett!

Wer die Faszination der Vintage 12 erleben, nein: bis in die Eingeweide spüren möchte, der sollte sich Nirvanas „Smells Like Teen Spirit“ (Nevermind, Geffen Records) in den Player legen und den

SCHLAUES DESIGN: Die geriffelte IsoFlute-Einspannung der 12-Zoll-Membran ist so ausgelegt, dass möglichst keine Energie vom Rand zurück auf die Membranfläche und den Wave Guide reflektiert werden kann.

Fyne Audio Vintage Twelve

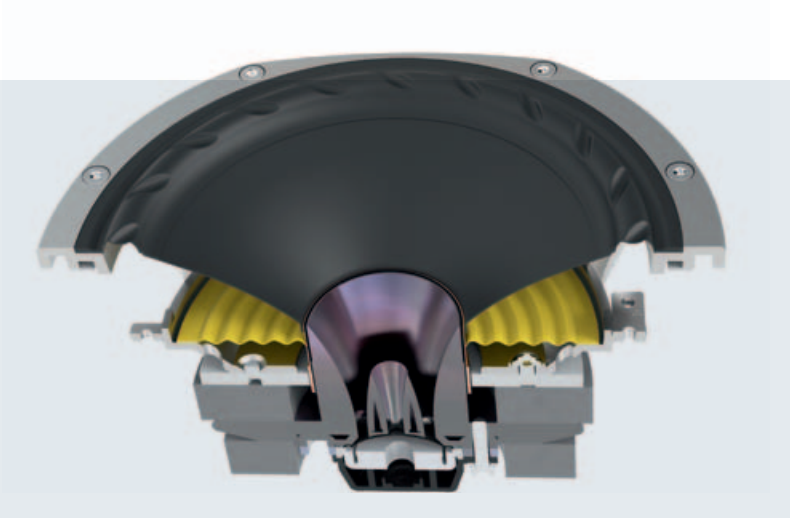




Zwei-Wege-Standlautsprecher mit Downfire-Bassreflexport und Hochtonhorn in koaxialer Anordnung. Bis auf leichte Welligkeiten und eine Grundtonsenke (4 dB) linear mit homogener Abstrahlung, auf Achse (rot) und 10° nach oben gerichtet (grün) verlaufen die Frequenzgänge fast deckungsgleich. Untere Grenzfrequenz (–6/–3 dB) 26/33 Hz. Sehr geringe Verzerrungen bei hohen Pegeln, nur im Tiefbass erhöhter Klirr (unteres Diagramm). Zeitverhalten: Verzögertes Ausschwingen bei 4, 8, 14 und 19 kHz (o. Abb.) Maximalpegel im Bass: 106 dB_{SPL}. Nennimpedanz: 8 Ω. Guter Wirkungsgrad (2 V/1 m) von 84 dB; Verstärkerempfehlung 20–70 W/8 Ω (mittlere Leistung für 100 dB_{SPL} und maximal benötigte Leistung). **AUDIO-Kennzahl 58**

Fokus auf einen Punkt

Bei der koaxialen Antriebseinheit der Vintage Twelve sitzt eine 75-Millimeter-Kalotte aus Titan in der Kehle eines 30-Zentimeter-Tiefmitteltöners aus Multifaser-Papier. Da sich die Schallzentren beider Chassis damit auf einer Ebene befinden, ergibt sich bei Fyne Audios IsoFlare-Punktschallquelle eine gleichmäßige Abstrahlung mit konstanter Richtwirkung. Bei korrekter Auslegung bewirkt der Koax-Treiber, der ohne räumlichen Versatz der Treiber zeitrichtig arbeitet, eine realistisch anmutende Raumabbildung mit bester Tiefenstaffelung.



Lautstärkeregler am Verstärker weit nach rechts drehen. Was am Luxman L-595A SE folgte, degradiert die meisten HiFi-Lautsprecher zu harmlosen „Pussies“. Bitte entschuldigen Sie die Wortwahl des begeisterten Schreibers, aber bei der Fyne Audio Vintage Twelve machte die abgenudelte Phrase vom „live-haftigen Sound“ endlich einmal Sinn.

Auf Kurt Cobains berühmtes Gitarren-Intro, das koaxtypisch messerscharf umrissen im Hörraum stand, folgte der knüppelharte Drum-Einsatz von Schlagzeuger Dave Grohl mit einer Wucht und Unmittelbarkeit, dass wirklich kein Auge mehr trocken blieb. Und selbst bei Pegeln, die Ohrenärzte mit Sicherheit nicht empfehlen würden, behielt die schottische Wuchtbrumme die totale Übersicht. Will heißen: Nirvanas Grunge-Hammer klang auch bei Vollspeed rein und klar wie ein Gebirgsbach in den Highlands.

Ein ähnliches Spektakel brachte „You Shook Me All Night Long“ von AC/DC. Selbst als verwöhnter Tester war man baff, wie es die Fyne Audio schaffte, eine zugegebenermaßen sehr gelungene Studioaufnahme (Back In Black, Warner) nach Live-Konzert tönen zu lassen.

Besonders beeindruckend war, wie die Vintage Twelve Soloinstrumente physisch greifbar in den Raum „stellte“. Das galt übrigens auch für klassische Musik! Der Beginn von Beethovens 10. Streichquartett („Harfenquartett“, Opus 74) mit dem Alban Berg Quartett (EMI) klang nicht nur gespenstisch, sondern im Streicherklang hochauthentisch.

Neben den Stärken (knochentrockene Transienten, herausragende Grob- und Feindynamik, fantastische Auflösung und Ortungspräzision), gab es aber auch ein paar Schwächen zu verzeichnen. Zu benennen wären die nicht optimal neutralen Mitten und der für eine „Riesen-Box“ eher schlank wirkende Bass.

FAZIT: So what? War HiFi etwa in den Siebzigern perfekt? Nein, das war es nicht! Aber HiFi traf uns damals direkt ins Herz, rüttelte Körper, Geist und Seele auf und führte dazu, dass man Platte auf Platte verschlang und sich musikalisch förmlich „wegbeamte“. Wer dieses großartige Gefühl sucht und außerdem ein Faible für Musik der 70er- und 80er-Jahre hat, der läuft ernste Gefahr, tief in der Bann der Zeitmaschine von Fyne Audio zu geraten. Darauf würde der Autor nach diesem Test eine edle Flasche Single-Malt setzen. ■

MEHR ALS BI-WIRING: Die Klemme in der Mitte des Terminals dient der Erdung sämtlicher Metallteile inklusive Chassiskorb.

TECHNISCHE DATEN

	FYNE AUDIO VINTAGE TWELVE
Vertrieb	TAD-Audiovertrieb 08052 9573273
www.	tad-audiovertrieb.de
Listenpreis	27.000 Euro
Garantiezeit	7 Jahre
Maße B × H × T	57,2 × 110,2 × 59,1 cm
Gewicht	77,1 kg
Furnier/Folie/Lack	• / – / –
Farben	Walnuss
Arbeitsprinzipien	2-Wege-Bassreflex
Raumanpassung	–
Besonderheiten	Hochton-Schalter

PRO / CONTRA

- ⊕ livehaftige Dynamik
- ⊕ hochstabile Abbildung
- ⊕ guter Wirkungsgrad
- ⊕ edle Verarbeitung
- ⊖ verlangt nach amtlichem Hörraum > 35 qm

WERTUNG

Neutralität (2x)	175
Detailtreue (2x)	175
Ortbarkeit	175
Räumlichkeit	167
Feindynamik	175
Maximalpegel	183
Bassqualität	183
Basstiefe	183
Verarbeitung	überragend

AUDIO BENCHMARK

GESAMTURTEIL	**177 PUNKTE**
PREIS/LEISTUNG	**HIGHENDIG**